

Die Guillotine und Hexenverfolgung

Guillotine: Die im Jahre 1789 von ihrem „Schöpfer“, Dr. Joseph Ignace Guillotin, aus humanistischen Beweggründen erdachte Maschine sollte in erster Linie einen Zweck erfüllen: die möglichst schmerzlose Tötung eines zur Höchststrafe verurteilten Delinquenten (Häftling). (Historisch auch Fallschwertmaschine oder Köpfmaschine genannt)

Fallbeil zur Vollstreckung der Todesstrafe durch Enthauptung.

Insgesamt fielen ca. 20.000 Menschen dem Tod durch die Guillotine zum Opfer.

Durch die großflächige Schnittverletzung, bei der Muskeln, Nerven und Knochen durchtrennt werden, ist ein kurzer Schmerzreiz gegeben.

Dieses Gerät besteht aus zwei Pfosten, über denen ein Querbalken sitzt, um ein Messer mit schräger Schneide zu führen. Nach Abtrennung des Kopfes kann das Gehirn, Forschungen nach, noch 13 Sekunden weiter in Takt sein. Dabei sind Augenbewegungen usw. innerhalb dieser Zeitspanne möglich.

Hexenverfolgung: Papst JOHANNES der XXII (22) hatte im Jahre 1326 bestimmt, dass ebenso wie die Ketzerei jetzt auch die Hexerei gerichtlich geahndet werden sollte.

Die systematische Hexenverfolgung begann im darauffolgenden Jahrhundert mit einer Urkunde des Papstes INNOZENZ VIII (8)., der sog. Hexenbulle 1484. Konfessionelle Konflikte, aber auch Familien- und Vermögenskonflikte, Konkurrenzen diverser Art oder einfach der Wunsch, unliebsame Außenseiter auszuschalten, konnten Hexenverfolgung auslösen.

Reformation, Gegenreformation, Krieg, Klimawandel und Wirtschaftsrezession sind nur einige der Faktoren, die die Hexenjagden auf beiden Kontinenten auf unterschiedliche Weise beeinflussten. Sie waren ein weitverbreitetes kulturelles, soziales und politisches Phänomen. 1951 wird das Gesetz von Winston Churchill abgeschafft.

–J.R